



Producer's Comment zur Produktion aud. 95596
Edition Ferenc Fricsay – Vol. VII
Fricsay dirigiert Mozarts Sinfonien Nr. 29, 39 und 40

Mozart: Sinfonie Nr. 29

Ton (technisch)

- angenehm „sanfter“ Streichersound, Balance und technische Qualität sehr gut.
Ruhiges Publikum; ein einzelner penetranter Huster konnte in vielen Fällen stark reduziert werden.

Ton (gestalterisch)

- s.o., Holz (wenn im vollen Satz) sehr weit im Hintergrund.

Interpretation (technisch)

- Keine Wiederholungen im ersten Satz; gute Hörner!

Interpretation (gestalterisch)

- Schweller auf Haltenoten eingefügt (z. B. T 94 ff.).
Grundsätzlich eine nah am Notentext und mit starker Dynamik versehene Interpretation.
Akzente werden sehr deutlich gesetzt, der Umgang mit Vibrato ist dezent.
Fricsay setzt so gut wie keine Agogik ein.

Menuett: Im Trio deutlich langsamer.
Zu Beginn des da capo: Intonation hier ungut, außerdem Blättergeräusche;
Energieballung zum Ende hin.

Mozart: Sinfonie Nr. 39

Ton (technisch)

- vollstes Spektrum, starker Brumm (entfernt),
Jesus-Christus-Kirche!, hohe Lautheit, alle Details sehr nah, impulsiv.

Ton (gestalterisch)

- super Balance, Holz präsent aber im Raum hinten;
Menuett: Ein Schnitt, der zwar klanglich verbessert werden konnte, bei dem aber ein wenig das Tempo anzieht.

Interpretation (technisch)

- Beginn des Finale in den Streichern ein wenig unsicher; ebenso z. B. T 210 f.

Interpretation (gestalterisch)

- I. Satz: Allegro wird wiederholt (anders als z. B. in Sinfonie Nr. 29), ebenso im II. Satz Andante. Klarinetten-Solo im Menuett-Trio: angenehm weicher Klarinettenklang. Menuett da capo: deutlich energetischer als zu Beginn. Menuett: Kaum Schlussbildung.

Mozart: Sinfonie Nr. 40 g moll

Ton (technisch)

- einige störende Huster (feuchtkaltes Klima in Berlin?), Brumm und Rauschen reduziert, sonst wieder technisch gut. Im IV. Satz nach 3:32 ist trotz Bearbeitung ein Fluggerät (?) hörbar...

Interpretation (technisch)

- Oboe im I. Satz, T. 50: recht eng. I. Satz, T. 205: Notentextabweichung in I. VI. Teilweise (z. B. I nach 7:52) hört man Fricsay mit dem Fuß aufstampfen.

Interpretation (gestalterisch)

- I. Satz: Tempo stabilisiert sich erst nach der ersten Minute – hohe Streicher drängen. Langsames Grundtempo – teilweise von großer Sanglichkeit, manchmal aber auch stehend. Man merkt im Orchester, dass das Tempo nicht 100% „funktioniert“.
- II. Satz: auch hier gedehntes Grundtempo; keine Wiederholung des ersten Teils, was so auch verständlich ist. Vereinzelt Intonationsschwächen in den Streichern.
- III. Satz: Das Allegretto wird hier etwas erdenschwer.
- IV. Satz: Es ist, als hätte Fricsay alle Tempi „gespart“, um hier sein Orchester richtig präsentieren zu können: Alle Energie in den letzten Satz! Keine Wiederholung des ersten Teils. Unmanierter Schlussakkord – keine Riesen-Ritardandi.